Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **17 (1930)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Haus der Schweizer Studenten in der Cité Universitaire in Paris

Ähnlich wie andere Staaten will die Schweiz für ihre Studierenden an der Pariser Universität ein Heim im Rahmen der «Fondation Deutsch» errichten. Von privater Seite sind durch ein rühriges Komitee bedeutende Beträge gesammelt worden, und auch der Bund hat sich bereit erklärt, mit 100,000 Fr. — ungefähr einem Drittel der gestifteten Beiträge — sich zu beteiligen. Das Heim wird Unterkunft für etwa 40 Studenten bieten und einige wenige gemeinsame Räume enthalten. Nachdem die Baufrage in den Vordergrund getreten ist, ist die absolut demokratische Idee aufgetaucht, unter den in Paris ansässigen Schweizer Architekten einen Wettbewerb durchzuführen. Der Bund, der das Gebäude gemäss den Stiftungsbedingungen der Cité Universitaire errichten muss, wird natürlich in dieser Frage ein gewichtiges Wort mitsprechen.

Der Gedanke eines Wettbewerbes für dieses zwar wichtige, aber an Umfang sehr bescheidene Objekt dürfte eher der Ausdruck einer gewissen Ratlosigkeit, als das Optimum der Lösung darstellen, denn gerade hier, bei diesem an sich kleinen Bauauftrag, wäre es das Gegebene, einem einzelnen Architekten den Auftrag fest zu übergeben. Es handelt sich darum, für unsere akademische Jugend in Paris ein Heim zu errichten, das im Geiste der heutigen Zeit und das nach den neuesten Erkenntnissen des Bauens konzipiert ist. Wie kein zweiter wäre *Le Corbusier*, der in Paris lebende berühmte und umstrittene Schweizer Architekt zur Durchführung dieser Aufgabe berufen. Es ergibt sich für den Staat eine der seltenen Gelegenheiten, den Mann repräsentativ mit der Durchführung einer Aufgabe zu betrauen, der für sie geschaffen ist.

Die günstigsten Umstände kommen dem Bund entgegen: Die Bauten der anderen Länder sind meist schlechtester Talmi-Prunk, verbrämt in irgendwelchem Pseudostil, der nach der Art von Länderpavillons an Ausstellungen eine nationale Note markieren soll. Hier bietet sich nun der Schweiz eine einzigartige Gelegenheit, die es zu erfassen gilt: mit ein klein bisschen Mut durch eine hervorragende Leistung aus der Reihe der üblen Mittelmässigkeiten herauszutreten. Hier kann ein kleiner Staat in den Reihen der Mächtigen zeigen, wie er kulturelle Fragen zu behandeln weiss. *E. St.*

Diese Zeilen waren schon gesetzt, als eine ag-Meldung in den Tageszeitungen mitteilte, der Stiftungsrat habe unter dem Vorsitz von Prof. Dr. *Fueter* beschlossen, *Le Corbusier* mit der Ausarbeitung eines Vorprojektes und Kostenvoranschlages für das Schweizerhaus der «Cité Universitaire» zu betrauen. Diese Lösung lag ja wirklich derart auf der Hand, dass es eines besonderen Hinweises gar nicht mehr bedurfte. *Red.*

Neuerwerbungen der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich Mai-Juni 1930

(An den Wochentagen geöffnet von 10—12 und 4—8, Samstag 5—7)
In dieser Rubrik werden nur die wertvolleren Werke verzeichnet.

LA PITTURA EGIZIANA. Von *Giulio Farina.* Milano 1929. 4°. Einführender Text, viele ganzseitige Tafeln.

DIE GOTISCHE PLASTIK FRANKREICHS 1140—1225. Von *Marcel Aubert.* Deutsch von A. Zoege v. Manteuffel. Mit 88 Tafeln. Florenz und München 1929. 4°.

DIE GOTISCHE PLASTIK FRANKREICHS 1226—1270. Von *Paul Vitry.* Mit 90 Tafeln. Florenz und München 1929. 4°.
Zwei Bände der Pantheon-Ausgaben: Schöne Tafeln in Tiefdruck, die sich für alle Sprachen verwenden lassen, dazu jeweils Text und Deckblätter in der Sprache der betreffenden Ausgabe. Der erste Band bringt die für die ganze europäische Plastik entscheidenden Werke, die vom portail royal der Kathedrale von Chartres ausgehen. Für den zweiten genügt zur Charakterisierung das eine Stichwort: Reims.

ÉTUDES SUR L'ART MÉDIÉVAL EN GÉORGIE ET EN ARMÉNIE. Par *J. Baltrusaitis.* Paris 1929. 4°.
Kurzer Text, sehr schöne Tafeln. Wissenschaftlich höchst wichtig wegen der rätselhaften, noch ganz unaufgeklärten Beziehung der armenischen Kunst zur romanischen Kunst des Westens.

GRAUBÜNDNER BAUMEISTER UND STUKKATOREN in deutschen Landen zur Barock- und Rokokozeit. Von *A. M. Zendralli.* Zürich 1930. 8°.
Als Nachfolger der uralten «magistri comacini», die schon in der Spätantike als geschlossene Zunft auftreten, haben Baumeistergeschlechter des Tessins und der südlichen Graubündnertäler ganz Europa mit tüchtigen Meistern und Gesellen versorgt. Ein sehr interessanter Beleg auch für die Vererbung von Begabungen.

WASMUTHS LEXIKON DER BAUKUNST. Band I (vollständig in vier Bänden). Berlin 1929. 4°.

BAUTEN DER VOLKSERZIEHUNG UND VOLKSGESUNDHEIT. Von *E. J. Margold.* Berlin-Charlottenburg 1930. 4°.
Reichhaltige Auswahl moderner Bäder, Schulen, Arbeiterklubs. Kinderheime, Bootshäuser usw.

THEATER-TRACHTEN von *A. Petrizky.* 56 Tafeln. Mit Text von B, Chmury. Charkow 1929. 4°.
Hervorragend ausgestattet, zum Teil farbige Abbildungen von sehr geistreichen, phantastischen Kostümen.

LE CORBUSIER UND PIERRE JEANNERET; ihr gesamtes Werk von 1910 – 1929. Herausgegeben und übersetzt von O. Storonov und W. Boesiger. Zürich 1930. 4°.
Ein Werk, das wie kein anderes Ueberblick über die reiche Persönlichkeit von Le Corbusier, und damit Einblick in die moderne Architektur gibt.

HISTOIRE DE LA MANUFACTURE DE JOUY et de la toile imprimée en France. Par *Henri Clouzot.* Paris-Bruxelles 1928. 4°.
Ein Textband und eine Mappe mit 87 losen Tafeln. Hervorragend schöne Zeugdruckmuster des Dixhuitième und Empire. Blumen, figürliche Szenen, Chinoiserien.

WEBWARENKUNDE. Von *Art. Hamann.* Leipzig 1929, 4°.
Ein technisches Handbuch mit 533 meist kleineren Abbildungen.

LE BON GENRE. Réimpression des 115 gravures publiées sous ce titre de 1801—1822. Préface de *Jean Robignet.* Paris 1929/30. Folio.
Faksimile Wiedergabe der berühmten kolorierten Modekupfer in Originalgrösse.

FAIENCES ET POTERIES RUSTIQUES. Par *Jos. Gauthier.* (L'Art populaire français.) Paris 1929. 4°.
40 zum Teil farbige Tafeln nach sehr schönen, volkstümlichen Töpfereien aller französischen Provinzen.

Neue Zeitschriften im Abonnement:

NEUE DEKORATION. Schaufenster, Ladenfront, Beschriftung, Werbelicht. Phönix-Verlag, Berlin 1930 ff. 4°.

REPRODUKTION. Monatszeitschrift für photomechanische Reproduktionsverfahren. Verlag von Klimsch & Co., Frankfurt a. M. 1930 ff. 4°.